

Pferde im Zaun halten

Pferd ist nicht gleich Pferd und Zaun ist nicht gleich Zaun. Bei der Einzäunung der Pferdekoppel ist einiges zu beachten. In erster Linie muss die Koppel ausbruchsicher sein. Gleichzeitig darf sich kein Pferd verletzen.

Pferde sind clever, wenn es ums Ausbrechen geht. Jede Schwachstelle in der Einzäunung wird scheinbar sofort als Chance gewittert, die Hufe auf die andere Seite des Zaunes zu setzen. Die Folgen können fatal sein. Sie reichen von Verkehrsunfällen über Flurschäden bis hin zu lebensbedrohlichen gar tödlichen Verletzungen, wenn die Pferde sich am Zaun schneiden, mit den Hufen darin hängen bleiben und permanenten Elektroschlägen ausgesetzt sind. Hinzukommt: Brechen die Pferde wegen eines beschädigten oder falsch gebauten Koppelzauns aus und verursachen einen Verkehrsunfall, ist der Pferdehalter verantwortlich. Das kann eine teure Angelegenheit werden. Es lohnt sich also, in einen sicheren Zaun zu investieren. Georg Fink, Sachverständiger für Reitanlagen und Stallbau in der Pferdehaltung aus Aufkirchen (Bayern), gab bei einem Online-Seminar des Pferdesportverbands Hessen Empfehlungen zur richtigen Einzäunung.

Hoch, stabil und sichtbar

Als Flucht und Lauftiere haben Pferde einen hohen Bewegungsdrang. Die Einzäunung muss deshalb gut sichtbar, stabil und möglichst ausbruchsicher sein sowie bestimmte Kriterien erfüllen. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMEL) empfiehlt in der aktuell geltenden Fassung der Leitlinien zur „Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzaspekten“:

■ Zaunhöhe: Widerristhöhe \times 0,75. Bei einem Pferd mit einem Stockmaß von 1,70 m sind das etwa 1,30 m. Die neuen BMEL-Leitlinien, die für 2022 erwartet werden, sehen als Zaunhöhe vor: Widerristhöhe \times 0,9.

■ Diese Faustformeln können in der Praxis völlig irrelevant sein. Es kommt nämlich darauf an, welches Pferd auf der Weide steht. Für Hengste und Springpferde ist es sicherer, den Zaun höher – sogar über Widerristhöhe – zu bauen.

■ Pfahlabstände: 2,6 bis 5 m (neue Leitlinie ab 2022: 2 bis 4 m),

■ Querabgrenzung der Latten, Rohre oder Litzen/Elektrobänder:



Foto: Robert Kraft/stock.adobe.com

Viele Pferdehalter setzen bei der Einzäunung der Weide auf eine Kombination aus Holzpfosten und Elektrozäunen. Wichtig ist, dass die elektrische Spannung sowie der Abstand der Pfosten und der Litzenbänder zueinander stimmen.

mindestens zwei bis vier Stück im Abstand von 40 bis 70 cm; bei Ponys dichter, damit sie nicht den Kopf zwischen die Latten oder Ähnliches stecken können.

■ Auch die Lage der Weide ist bei der Einzäunung zu berücksichtigen. Bei Flächen, die sich beispielsweise an Bahnstrecken, stark befahrenen Straßen oder in Hanglagen befinden, sollten die Zäune noch höher als empfohlen und gegebenenfalls durch weitere Quer-

abgrenzungen sowie durch elektrischen Strom gegen einen möglichen Ausbruch gesichert werden.

Beschaffenheit der Zäune

Ein optimaler Weidezaun ist stabil und langlebig.

■ Geeignet sind Kunststoffzäune und Metallzäune z. B. glatte Rohre.

■ Holzzäune: Der Durchmesser der Pfosten bzw. Zaunpfähle sollte etwa 10 bis 12 cm betragen.

■ In Kombination mit festen Elementen aus Holz, Kunststoff oder auch Beton eignen sich Elektrobänder (mindestens 4 cm breit) oder -litze. Über dem oberen Querriegel oder zwischen den Pfosten angebracht, erhöhen sie die Ausbruchsicherheit.

■ Unzulässige und ungeeignete Einzäunung für Pferde sind Stachel- und Glattdrähte, Maschendrahtzäune, Kordeln, Seile oder verwitterte Elektrolitzen. Pferde sehen die dünnen Zäune nicht und können sich schwer verletzen.

■ Elektrozäune müssen eine dauerhafte Spannung von 2000 bis 8000 Volt aufweisen.

■ Im Allgemeinen genügen drei stromführende Leiter.

■ Elektrozäune sind täglich zu kontrollieren und frei von Bewuchs zu halten. Wichtig ist, dass sie reißfest, straff gespannt sind und nicht durchhängen. Die Kontrolle sollte digital oder analog dokumentiert werden. Spezielle Weidezaunprüfgeräte aus dem Fachhandel erleichtern die Kontrolle.

■ Zusätzlich ist ein Schild anzubringen, das auf den E-Zaun hinweist. Meist hängt dieses am Tor.

Das Tor zur Weide

Beim Tor ist ebenfalls einiges zu beachten. Es sollte aus dem gleichen Material wie der Koppelzaun sein – Holz oder Metall. Das Tor ist stabil aufgehängt und mindestens so hoch wie der Zaun und so breit, dass nur ein Pferd hindurchgehen kann (80 bis 90 cm) oder so groß bemessen, dass zwei Pferde aneinander vorbeigehen können (1,80 m). Eine Elektroabsicherung über dem Tor sorgt zusätzlich für Ausbruchschutz. Idealerweise ist das Tor nach innen zu öffnen. Das Schließsystem sollte sicher sein und nicht von den Pferden geöffnet werden können. **Rebecca Kopf**

Bevor es rausgeht: Pferde behutsam anweiden

Eine ideale Pferdekoppel wirkt neben einer Kuhweide mager. Das ist gut und richtig für Pferde. Nach den Wintermonaten im Stall sind die ersten frischen Gräser auf den Koppeln ein Hochgenuss für die Vierbeiner. Hier liegt das Problem: Zu viel junges Gras führt bei Pferden schnell zu Krankheiten. Oft kommt es zu Koliken. Derartige Störungen im Verdauungstrakt können tödlich enden. Ebenso kann der hohe Gehalt einer bestimmten Zuckerart im Gras – Fruktan – aufgrund von Stoffwechselstörungen Hufrehe hervorrufen.

Dieser entzündliche und für Pferde hochgradig schmerzhafte Prozess kann zu chronischen Lahmheiten führen. Um gesundheitliche Probleme zu vermeiden, sollten Pferde sorgsam auf die Futterumstellung vorbereitet werden. Darauf weist die Landwirtschaftskammer NRW hin. ■ Wichtig ist, den Weidegang über mehrere Wochen langsam zu steigern, damit die Pferde nicht zu viel Gras aufnehmen und sich der Verdauungsapparat auf die Futterumstellung einstellt. Weil der Fruktan-gehalt im Gras am Vormittag höher

ist, sollten die Pferde nachmittags auf die Weide.

■ In der ersten Woche genügen täglich zehn Minuten. In der zweiten Woche sind dann schon 10 bis 30 Minuten drin. Ab vier Wochen empfehlen Experten zwei bis vier Stunden täglich. Ab der fünften Woche können die Pferde in der Regel den ganzen Tag auf die Weide.

■ Pferdebesitzer können ihre Tiere auf das junge Gras und die neue Weidesaison vorbereiten, indem sie ihr Pferd an Halfter und Führstrick kontrolliert grasen lassen. **rk**